

Ostsee-Beitrag und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Insertions-Preis: für den Raum einer Zeitspalt 2 Gr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, Breitenstr. 1. in Hamburg-Altona: Daalenstein & Bogler. in Stettin: die Expedition. Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Die Stelle in der Oesterreichischen Antwort auf die Einladung zum Congresse, durch welche die Zusammenkunft der Minister in Paris gegenstandslos geworden, wird der „Köln. Ztg.“ von Wien aus telegraphirt. Sie lautet: „Damit das von den Cabineten beabsichtigte Friedenswerk sich vollziehen könne, scheint es uns unerlässlich, vorher übereinzukommen, daß von den Verhandlungen jede Combination ausgeschlossen werde, welche darauf abzielt, einem der heute zur Zusammenkunft Eingeladenen territoriale Vergrößerung oder einen Machtzuwachs zu geben. Ohne diese vorgängige Garantie, welche ehrgeizige Präntentionen beseitigt und nur noch Raum läßt für allseitig und gleichmäßig billige Arrangements, scheint es uns unmöglich, auf einen glücklichen Ausgang der vorgezeichneten Verhandlungen zu zählen.“

Der „Nachener Ztg.“ wird über den Rücktritt des Herrn v. Bodelschwingh von hier geschrieben: „Als letzter Grund für diesen Entschluß wird angegeben, daß Graf Bismarck im Minister-rathe mit Herrn v. Bodelschwingh eine Discussion nach Art derjenigen gehabt habe, wie er sie mit den Abgeordneten im Abgeordnetenhaus zu haben pflegte. Damals hat freilich Herr v. Bodelschwingh sehr ruhig, ja, sogar heiter lächelnd zugehört. Jetzt soll er selbst einen Ausdruck, den Herr v. Bismarck gegen ihn gebraucht hat, „unparlamentarisch“ gefunden haben.“ Die „Nachener Ztg.“ bemerkt: „Es heißt, die Gesundheit des Finanz-Ministers sei angegriffen gewesen. „Ist jetzt eine Zeit, krank zu sein?“ Wir glauben, die Krankheit ist eine moralische, der Minister hat nicht geküßt, wie verfassungsmäßig den an ihn gestellten Anforderungen zu genügen sei, und er hat es vorgezogen, sich der undankbaren Arbeit zu entziehen. Die neuen Abgeordneten, wußte er, würden kein Geld bewilligen, ohne vorherige Garantien, und er fühlte den Boden unter sich wanken. Er konnte sich nicht überzeugen, daß die Abgeordneten darauf hören werden, wenn ihnen gesagt wird, als Patrioten müßten sie bewilligen. Er wußte, daß man sagen werde, die Abgeordneten seien so patriotisch wie irgend ein Minister; aber nachdem man ihnen im Frieden das Budgetrecht verweigert, hätten sie keinen Grund, die Börse aufzuheben, ehe ihnen nicht ihr verfassungsmäßiges Recht eingeräumt sei, jetzt, wo man ihre Hilfe brauche. Die Gegner der Verfassungsgesetze haben sich ihre Verlegenheit selbst zugezogen. Hr. v. Bismarck hat zur Zeit gesagt, er werde Krieg führen, auch ohne Kammer, und das Geld nehmen, wo er es finde. Aber es findet sich nicht auf die Länge; die künstlichen Mittel reichen nicht aus, denn es giebt noch etwas, was sich aller Gewalt entzieht, das ist der Credit. Man kann commandiren, was man will, nur zweierlei nicht, die Begeisterung und das Geld.“

Ueber den früher angekündigten Marsch von 4000 Mann Oesterreichischer Truppen auf der Eisenbahn über Hanau durch Hannover nach Holstein berichtet die „Köln. Ztg.“: „Der Plan scheint zunächst nur darauf berechnet gewesen zu sein, die Stimmung der Regierungen in Kurhessen und Hannover zu prüfen. Es ist unterblieben, nachdem man sich in Wien überzeugt haben wird, daß diese Regierungen nur auf Beschluß des Bundes sich bereit finden lassen würden, Oesterreichischen Truppenverfächtigungen den Durchzug durch ihre Gebiete in der erklärten Absicht eines feindlichen Auftretens gegen Preußen zu gestatten.“

Frankfurt a. M., 5. Juni. Einem der wichtigsten Vorgänge in der letzten Bundestags-Sitzung, nämlich dem Antrage Bayerns auf Neutralisirung der Bundesfestungen Mainz und Nassau und zeitweilige Zurückziehung der Oesterreichischen und Preussischen Truppen aus denselben, scheint erst jetzt die verdiente Beachtung geschenkt zu werden. Die Sache scheint in ihrer Ausföhrung für den Kriegsfall die Bedeutung einer Neutralisirung Westdeutschlands zu haben. Einen besonderen Werth dürfte der Antrag aber dadurch erhalten, daß er jedenfalls dazu beitragen würde, eventuell den Krieg im Osten zu localisiren, und daß er eine Einmischung Frankreichs sehr erschweren würde. Kommt der Congreß zu Stande, so wird er deshalb auch auf den Gang desselben nicht ohne Einfluß sein. Auch auf die Haltung und zukünftige Stellung Bayerns dürfte er einiges Licht werfen, und zwar, wie man sagen könnte, mehr oder weniger in der Richtung der Main-Linie. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Die Conferenz ist todt; Clarendon und Gortschakow haben bereits die Nutzlosigkeit der Bemühungen der Neutralen constatirt und Drouyn de Lhuys steht bekümmerten Herzens mit dem Fürsten Metternich am Grabe seiner Hoffnungen, wenn nicht seiner Stellung, Mensdorffs Verfahren ist so unklug, wie uncorrect, und gleich genau dem, das er bei der letzten Polnischen Rebellion beobachtete, wo er erst die Polen hätschelte und zu ungeheuren Opfern stachelte, um sie hinterher plötzlich abzufangen und einzufesseln, was ihn aber heute nicht abhäll, ihnen wiederum die Hand zu küssen, um ein Polnisches Freikorps zu erlangen. Dem Kaiser Napoleon wurde bis zur Entscheidung geschmeichelt, und wenn er weniger überrascht als geärgert wurde, so geschah es, weil er seine Leute kannte. Der Groll ist um so gründlicher, als man die Antwort des Deutschen Bundes hier gleichfalls für ein Product Oesterreichischer Einflusses und den Thatbeweis hält, daß die mittelstaatlichen Höfe der Mehrzahl nach mit den Habsburgern durch Dick und Dünn zu gehen entschlossen sind.

Die Nachrichten aus Mexiko lauten schlecht. Die Loose des Lotterie-Anlehens werden nicht ausbezahlt. Frankreich zieht immer mehr seine Hand von seinem Schützlinge weg, und es heißt sogar, es bestche eine Verabredung zwischen Paris und Washington, nach welcher nach dem Sturze Maximilians beide Regierungen ihren Einfluß vereinigen würden, um Santa Anna aus Mexiko zu bringen.

Der Staatsrath adoptirte neuerdings einen Gesetzentwurf, der den Abschluß einer Convention mit England zum Inhalt hat, durch welche die Französischen Colonien in den Antillen das Recht erhalten, für die Einfuhren aus den Britisch-Nord-amerikanischen Besitzungen Canada, Neu-Braunschweig und Neu-Schottland die Eingangszölle nach gegenseitigem Uebereinkommen herabzusetzen. Diese Art Zusätze zum Englisch-Französischen Handelsvertrage war vor etwa zwei Monaten durch eine Deputation aus Britisch-Nordamerika hier reclamirt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Wie die „Neue Preuß. Ztg.“ erfährt, sind die Preußen heute in Holstein eingerückt. Die Oesterreicher haben sich unter Protest auf Altona zurückgezogen.

Ueber das „Verlangen eines Ministerwechsels“ enthält die „Prov.-Corr.“ einen längeren Artikel in welchem es u. A. heißt, daß der König der Sache seines Volkes kaum eine größere Gefahr bereiten könnte, als wenn er in diesem entscheidenden Augenblicke einen Wechsel in seiner Regierung beschlösse. Was jetzt vor Allem Noth thue, daß sei ein klares, festes und entschiedenes Wollen. Schließlich heißt es: „Wer es mit dem Vaterlande redlich meint, kann auch bei den Wahlen nur solchen Männern seine Stimme geben, welche sich verpflichten in der gegenwärtigen verhängnißvollen Zeit unbedingt und rückhaltlos zur Regierung Sr. Maj. des Königs zu stehen.“

Wir hören, daß dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck durch Vermittelung des Französischen Botschafters Venebetti ein an ihn gerichtetes Schreiben des Kaisers Napoleon übergeben wurde, welches in sehr freundlichen Worten abgefaßt ist und namentlich das willige Entgegenkommen in Beziehung auf die Conferenz warm anerkennt. (B. B.-Z.)

Nach der „Berl. B.-Ztg.“ hat der Französische Minister des Auswärtigen, Drouyn de Lhuys, an sämtliche bei den Deutschen Höfen beglaubigten Französischen Gesandten ein Rundschreiben erlassen, ihre Bemühungen dafür eintreten zu lassen, daß dieselben in dem Kampfe zwischen Preußen und Oesterreich volle Neutralität beobachten und dadurch der Krieg auf die möglichst engsten Grenzen beschränkt werde.

Nach der „N. A. Ztg.“ ist der Versuch des Großherzogs von Baden in Billnitz, das Sächsische Cabinet zu einer unbefangenen Auffassung und Erwägung der gegenwärtigen Verhältnisse zu bestimmen, vollständig fehlgeschlagen. Das Sächsische Cabinet scheint Willens auf jede Gefahr hin der Bundesgenosse Oesterreichs zu bleiben.

Zu Regierungs-Bevollmächtigten bei den betreffenden Darlehnskassen sind, wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, in Königsberg der Regierungsrath Schlott, in Stettin in der Regierungsrath Staberoh, in Frankfurt in der Regierungsrath Meyer, in Danzig der Regierungsrath v. Meusel ernannt.

Altona, 7. Juni, 1 Uhr 5 Min. Mitt. Soeben sind hierselbst der Statthalter mit seinem Bureau, die Landes-Regierung und der Erbprinz von Augustenburg angekommen. (Tel. der B. B.-Ztg.)

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachm. Die Majorität der Militärcommission hat auf Oesterreichs Antrag beschloffen, dem Bundestage nicht Darmstadt, Nassau und Bayern als nächste Territorialstaaten zur einstweiligen Besatzung von Mainz vorzuschlagen, sondern Kurhessen und die Thüringischen Contingente. Die Darmstädtischen und Nassauischen Truppen sollen für die Feldarmee disponibel bleiben. — Morgen findet eine außerordentliche Bundestagsitzung statt. Sollte Preußen mit seinem Vorschlage: Mainz von Bayern, Darmstadt und Nassau besetzen zu lassen, in der Minorität bleiben, so hält man das Scheitern des ganzen Bayerischen Antrages für gewiß, da Preußen sein Besatzungsrecht nicht abzutreten braucht, und beim Verbleiben der Preußen in Mainz auch die Oesterreicher dort bleiben werden. (W. Z. B.)

München, 6. Juni, Abends. Die Adresscommission der zweiten Kammer hat sich dafür ausgesprochen, daß unter Umständen ein engerer Verband der Mittel- und Kleinstaaten nebst einer Volksvertretung hergestellt werde, die als Ausgangspunkt eines allgemeinen Parlaments dienen könne. (W. Z. B.)

Wien, 7. Juni, Vorm. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein vom 6. d. M. datirtes kaiserliches Handschreiben an den Ungarischen Hofkanzler v. Mailath, welches anordnet, daß wegen des in Ungarn herrschenden Nothstandes unverzüglich eine Commission unter dem Vorsitze und der Leitung des Tabernikus gebildet werde, um über Mittel zur Abhilfe, sowie über deren Beschaffung und Verwendung erschoßpende Vorschläge zu machen. — Ein weiteres Schreiben an den Staatsminister befiehlt die Veranlassung sofortiger Erhebungen, um beurtheilen zu können, in wie weit die Besorgnisse wegen der Ernte bei einzelnen Fruchtgattungen begründet seien, und um Geeignetes rechtzeitig erwägen zu können. — Anlässlich der Ueberreichung der aus Pest und Ofen eingegangenen Loyalitätsadresse äußerte der Kaiser: Er finde in dem gegenwärtigen ernsten Momente, wo äußere Verwickelungen ihn zur Vertheidigung des Ansehens der Krone und der Interessen der Monarchie nöthigen dürften, großen Trost und Stütze in der begeistertsten Opferwilligkeit seiner treuen Völker; er nehme die Adresse als neuen Beweis bewährter Treue und Vaterlandsliebe entgegen.

In Betreff der von dem Baron Werther dem Grafen Mensdorff mitgetheilten neuesten Preussischen Depesche erfährt die heutige „Neue Freie Presse“, daß die Preussische Regierung zunächst Verwahrung gegen die von Oesterreich abgegebene Erklärung am Bunde eingelegt habe. Zugleich habe die Preussische Regierung erklärt, daß sie ihr von Oesterreich beintragtes vertragmäßiges Recht in den Herzogthümern mit allen Mitteln zu behaupten entschlossen sei. Nach der Vorlesung der Depesche habe Baron Werther die Mittheilung gemacht, daß dem General von Manteuffel die Weisung ertheilt sei, zur geeigneten Stunde in Holstein einzurücken und das Land im Sinne der Wiederherstellung des durch den Wiener Frieden etablirten Condominiums zu besetzen.

Die heutige „Presse“ bemerkt in ihrem Leitartikel zu der Auslassung des „Constitutionnel“ über Oesterreichs Stellung zum Congresse: Oesterreich hat keineswegs eine Erörterung der betreffenden Fragen beseitigt. Es wolle nur, daß keine der zur Conferenz geladenen Mächte aus derselben mit einem Machtzuwachs hervorgehe, daß jede so viel gebe als sie nehme. Wollten die Neutralen vielleicht etwas anderes? Es könnte so scheinen, daß dies bei einem Theile der neutralen Mächte der Fall war, da man jetzt die Action eingestellt hat, nachdem Oesterreich mit seinen Instructionen offen hervorgetreten ist und dadurch die Partner gezwungen hat, Farbe zu bekennen.

Nach einer Mittheilung der „Ostdeutschen Post“ gedenkt die Porte wie an der Albanischen, auch an der Dalmatiner Küste eine Kriegsflottenabtheilung aufzustellen, um etwaige Landungsversuche Italienscher Freischaren zu verhindern. Es soll diese Vorsichtsmaßregel in Folge einer Vereinbarung mit Oesterreich getroffen werden.

Genua, 5. Juni. Nach dem „Diritto“ wird Italien den Preußen feindlichen Kollbereinstaat den Handelsvertrag kündigen. Zwei Corps Alpenschützen werden für Stelvio und Tonale errichtet, welche die Gebirgspässe zu vertheidigen haben. (Allg. Ztg.)

Paris, 5. Juni. Man sieht hier der Nachricht von einer sehr entscheidenden Bewegung der Italienischen Flotte entgegen. (N. Pr. Ztg.)

London, 7. Juni, Mittags. Die Agra- und Masterman's Bank limited, im Jahre 1864 gegründet aus einer Verbindung der Agra and United Service-Bank mit dem uralten Geschäfte der Herren Masterman Milbender Peters & Co., hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Bank ist auf einem Capital von drei Millionen £. basirt, worauf 1,350,000 £. eingezahlt waren. (L. d. B. B.-Z.)

Telegramme der Ostsee-Beitrag.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.) Berlin, 7. Juni. Mittels Allerhöchster Cabinetsordre vom 1. d. Mts. ist der Kronprinz für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Gouverneur von Schlesien ernannt.

Bezüglich der ablehnenden Antwort des Magistrats, betreffend die Annahme der Darlehnskassenscheine, hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, dem Magistrat zu erwidern, sie müsse bei dem Beschlusse vom 2. d. M. beharren. Sollte der Magistrat dennoch Darlehnskassenscheine vereinbaren lassen, so macht die Versammlung ihn für den der Stadt erwachsenden Schaden verantwortlich, indem sie sich ihre Rechte gegen denselben vorbehält.

Berlin, 7. Juni. Die Zeitungsnachricht, daß Se. Maj. der König morgen nach Breslau abreisen werde, ist unrichtig.

Stiel, 7. Juni. Gegen den heute bevorstehenden Einmarsch der Preussischen Truppen in Holstein und die Befetzung der von Oesterreichischen Truppen nicht besetzten Theile Holsteins, wird der Statthalter protestiren, übrigens die Befehle des Kaisers abwarten. Die Oberregierungsbehörde siefelt heute nach Altona über, wo sich die Brigade Kalik concentrirt.

Altona, 7. Juni. Der Preussische General Fließ überschrift heute Morgen die Eider in südlicher Richtung.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Köln, 7. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: schön. Weizen steigend, loco 6 Rg 15 Sgr, per Juli 5 Rg 29 Sgr, per Novbr. 6 Rg 5 Sgr. Roggen aufgeregt, loco 5 Rg, per Juli 4 Rg 23 Sgr, per Novbr. 4 Rg 26 Sgr. Rüböl ruhig, loco 15 1/10 Rg, per October 13 Rg. Leinol loco 13 1/10 Rg.

Paris, 7. Juni, 11 Uhr 7 Minuten. Mehl matt, Juli-August und Januar-April 1867 55 Frs. 25 c. — Rüböl wenig verändert, Sept.-Oct. u. Jan.-April 1867 96 Frs.

Berlin, 7. Juni. Wind: WSW. Thermometer früh 13° +. Bitterung: Regen. Weizen loco fand wenig Frage — es waren indeß auch nur vereinzelte Anerbietungen am Markt. Lieferungsmaare, merklich höher gehalten, blieb ohne Umsatz. Roggen zur Stelle ging nur wenig um — dagegen sollen im Laufe des Vormittags mehrere größere Parteen zum Verkauf gekommen sein. Im Termingeschäft war es mäßig belebt. Vielseitige Dedungen ließen die Frage dem Angebot in hohem Grade überlegen werden und führten zu einer Preissteigerung, die immerhin sehr erheblich genannt werden muß. Der Markt schloß dann auch sehr fest. Gefündigt 14,000 St. Effectiver Hafer wurde, selbst zu merklich besseren Preisen, willig aus dem Markt genommen, und auch für Lieferungsmaare bewilligte man wesentlich höhere Forderungen. Gef. 1800 St. Rüböl war mäßig gut gefragt und holte durchweg etwas bessere Preise. Der Handel erlangte aber keine besondere Ausdehnung. Spiritus fand etwas bessere Kauflust und die Preise vermochten sich auch eine Kleinigkeit zu heben. Das Geschäft war nicht ganz unbeliebt und der Schluß blieb fest. Gef. 30,000 Ort.

Weizen loco 40 — 66 Rg per 2100 St nach Qualität gefordert, gelber per 2000 St auf Lieferung per Mai-Juni, Juni-Juli, Juli-August 60 Rg Br., Sept.-Oct. 61 Rg Br.

Roggen loco 41 1/2 — 43 1/2 Rg per 2000 St nach Qualität gefordert, für 80 St 42 1/2 — 42 1/2 Rg ab Boden und ab Bahn bez. schwimmend 82 1/2 St holte 44 Rg, per Juni u. Juli-Aug. 41 1/2 — 42 Rg bez. u. Br., 4 7/8 Rg Bd., Juli-Aug. 42 1/2 — 43 1/2 Rg bez., Aug.-Sept. 43 1/4 Rg Br., Septbr.-Octbr. 43 — 43 1/2 Rg bez. u. Bd., 44 Rg Br., Octbr.-Nov. 43 — 43 1/2 bez. u. Bd., 44 Rg Br. — Gerste loco 33 — 40 Rg per 1750 St nach Qualität gef., ord. Schlef. (schwimmend) würde mit 33 Rg verkauft. Lieferung per Sept.-Octbr. (per 1800 St) 35 Rg Br. — Hafer loco 26 — 31 Rg per 1200 St nach Qual. gefordert, für Schlef. 28 1/2 — 30 1/2 Rg, Boln. 29 Rg bez., per Juni und Juli-Aug. 29 1/2 — 30 Rg bez., Juli-Aug. 30 1/2 — 31 Rg bez., Septbr.-Octbr. 27 1/2 Rg Br., Oct.-Nov. 27 Rg Br. — Erbsen, Kochwaare 52 — 60 Rg per 2250 St nach Qualität gef., Futterwaare 45 — 52 Rg nach Qualität gef. Für Futterwaare 49 Rg bez.

Deltsamen. Rapps per Sept.-Octbr. 73 Rg Br. per 1800 St Rübjen per September-October 69 Rg per 1800 St bez. und Bd. 70 Rg Br.

Rüböl loco 13 1/10 Rg bez., Juni 13 1/10 — 1/2 Rg bez. u. Br. 13 1/10 Rg Bd., Juni-Juli 12 Rg bez., Juli-Aug. 11 1/2 Rg Br., Aug.-Sept. 11 1/2 Rg Br., Septbr.-October 11 1/2 — 1/10 Rg bez., Br. und Bd., October-Novbr. 11 1/2 — 1/10 Rg bez., Nov.-Dec. 11 1/2 — 1/10 Rg bez. — Leinol loco 11 1/2 Rg Br.

Spiritus loco ohne Faß 12 1/2 — 11 1/2 Rg per 8000 % bez., Juni und Juli-Aug. 12 1/2 — 1/4 Rg bez. u. Br., 12 1/2 Rg Bd., Juli-Aug. 12 1/2 — 1/2 Rg bez. u. Br., 1/2 Rg Bd., August-Sept. 13 — 1/4 Rg bez. u. Br., 1/2 Rg Bd., Sept.-October 13 1/2 — 1/10 Rg bez. u. Br., 13 1/2 Rg Bd., Oct.-Nov. 13 1/2 Rg Br.

Berlin, 7. Juni. Fonds- und Actien-Börse. Während Oesterreichische Papiere im Einflange mit höheren Wiener Notirungen in einer selten Haltung eröffneten, verbreitete sich von dem Eisenbahn-Actienmarkt aus eine acute Verstimmung, welche durch den in Aussicht stehenden Einmarsch der Preußen nach Holstein genahet wurde. Einer vielfach verbreiteten und der um sich greifenden Klauheit hauptsächlich als Motiv dienenden Version zufolge wäre es bereits heute zwischen den Oesterr. und Preuß. Truppen bei Ederförde zu einem offenen Conflict gekommen. Das vielfach zunächst in Eisenbahnactien auftretende Angebot, dem heute von Seiten des Privatpublicums durch effective Verkäufe mehr Unterstützung als bisher zu Theil wurde, influirte deren Course erheblich, indem es sich gleichzeitig auch auf die übrigen, Anfangs von der Mattheit unberührten Geschäftszweige übertrug und nicht allein den Prioritätenmarkt, sondern auch Oesterr. Papiere in Mitleidenschaft zog. Preuß. Anleihen und Staatsschuldcheine ertrieten sich dagegen einer bemerkenswerthen Festigkeit. Im Verlaufe des nicht unbeliebten Geschäftes griff, als sich das Gerücht von dem erwählten Zusammenstoß nicht bestätigte, eine festere Stimmung durch, die sich erst wieder abschwächte, als die unter Wien mitgetheilte Depesche bestätigte, daß dem General Manteuffel die Weisung zur Mitbesetzung Holsteins gegeben worden ist. Wesentlich niedriger schloffen Vergißh-Märktische, Stettiner, Briege-Neiffe, Halberstädter, Mainzer, Rheinische, Oberschlesische, Nordbahn und Mecklenburger, während Anhalter gefragt und wie Thüringer zu höherem Course im Verkehre waren. Auch Vanfactien legten durchweg eine flauere Haltung an den Tag und schloffen fast ohne Ausnahme in Waiffe, während Oesterreichische Papiere zwar nur mäßig belebt aber allgemein steigend waren, belobers Galizier, die zu Dedungen begahrt blieben. — Von Industrie-Actien waren Rhönir 3 % höher Geld. Wechsel mäßig belebt bei sehr fester Tendenz, Hamburg Geld, London gefragt und 1/8, Paris 1/4, Augsburg und Frankfurt 4 Sgr. frei-

